

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

12ter

Jahrgang.



N^o 95.

1844.

Ratibor, Mittwoch den 27. November.

Die Opfer der Rache. *)

Es war ein düsterer, nebliger Morgen im December 1775. Die Erde war dicht mit Schnee bedeckt und der eifige Wind heulte in gewaltigen Stößen durch die Straßen von Paris. Aber ungeachtet des rauhen und stürmischen Wetters waren die Gassen von einer ungewöhnlich großen Menschenzahl belebt. Ja selbst Schaaren von Frauen jedes Alters und Standes, Mädchen und Matronen, Grisetten und Damen, sah man dem allgemeinen Versammlungspunct, dem Greveplatz, zufließen.

Es war der Morgen, welcher zur Hinrichtung Victor's von Darville bestimmt war. Die Umstände, welche ihn diesem traurigen Schicksale entgegenführten, waren von so sonderbarer Art, daß es die allgemeine Theilnahme erregen mußte. Er war der Fälschung angeklagt und überwiesen worden. Alle Mittel, den gebildeten, in seiner Aufführung sonst tadellosen, jungen Mann zu retten, waren vergebens aufgeboten worden, denn das Verbrechen hatte sich seit einiger Zeit allzuhäufig und gefährlich wiederholt; es mußte ein abschreckendes Beispiel gegeben, und dem Gesetze, das damals für Fälschung den Tod erkannte, neue Achtung verschafft werden.

Folgendes ist kurz die Geschichte seines Verbrechens. Von seiner frühesten Jugend an bestand zwischen Victor von Darville und August von Verault das freundschaftlichste Verhältniß. Mehr aber hatten dazu ihr gleiches Alter und der nemliche Beruf, da sie beide zu dem Waffendienste erzogen wurden, als eine gleiche Gemüthsstimmung beigetragen. Denn Victor war offen und mittheilend, obwohl leichtsinnig; August hingegen kalt, verschlossen, berechnend und rachsüchtig. Der einzige und größte Fehler, dem sich Ersterer mit Leidenschaft ergab, war eine unbezähmbare Neigung zum Spiele; freilich nur zu oft die sicherste Quelle des Verderbens für rasche, jugendliche Gemüther. August hingegen floh das Spiel und hing dagegen mit großer Vorliebe an den glänzenden Balletten der großen Oper in Paris. Ein *pas seul* schien ihm der höchste Genuß und eine leichtfüßige Tänzerin das verehrungswürdigste Wesen. Er hatte bereits im Foyer des Opernhauses mehrere Abenteuer erlebt, die ihn durchaus nicht zur Ehre gereichten.

Als sie Beide in reifere Jahre traten, entwickelte sich bald, wie bei ihrer verschiedenen Neigung natürlich, ein gespannteres Verhältniß zwischen ihnen. Victor fühlte sich in seinem Leichtsinne mehrmals veranlaßt, der Abenteuer seines Freundes zu spotten, welcher ihm wieder seinen Hang zum Spiele vorwarf, und so entfernten sich allmählig ihre Gemüther von einander. Die Abneigung August's verwandelte sich zum bittersten Haße,

*) Wenn diese Novelle, wie die Wiener Zeitung sie überschreibt, in der That nach einer wahren Begebenheit berichtet ist, dann bleibt sie für die Seelenlehre des Weibes nicht unwichtig.

als seine Verwerfung um die Hand eines der schönsten Mädchen in Paris abgewiesen wurde und zwar, wie man allgemein glaubte, weil das Mädchen eine heftige, jedoch unerwiderte Leidenschaft für Victor gefaßt hatte. August kochte nun Rache im Innern, doch verbarg er seinen Groll, nahm anscheinend freundlichen Abschied von Legterem und begab sich, unter dem Vorwande einer Geschäftsreise, nach England. Bald darauf verlobte sich Victor mit einem höchst liebenswürdigen aber armen Mädchen, Amélie Dorac, die ihn auf das Herzlichste liebte und der Tag ihrer Verbindung war bereits festgesetzt.

Da gerieth er unglücklicher Weise einige Tage vor der Hochzeit, als er eben sein kleines Vermögen erhoben hatte und in Wechseln bei sich trug, in eines jener Spielhäuser, von denen es zu dieser Zeit in Paris wimmelte. Er ließ sich wieder durch seinen unseligen Hang zum Spiele verleiten und verlor Alles, was er bei sich hatte. Wüthend und verzweiflungsvoll borgte er von einem Freunde eine bedeutende Summe, die ihm dieser auf sein Ehrengeld bis auf den folgenden Tag vorstreckte, und — verlor auch diese.

Sinnlos stürzte er aus dem Spielhause und gab sich dem rathlosesten Trübfinne hin. Die Schuld mußte den andern Tag eingelöst werden, wenn er nicht als ehrlos dastehen sollte, er wußte Niemand, an den er sich wenden konnte. August, der Einzige, welcher ihm hätte helfen können, und der ihm auch, seiner festen Ueberzeugung nach, trotz ihres kleinen Zerwürfnisses, gerne geholfen haben würde, befand sich in England; auf das kleine Gut, welches Victor noch besaß, konnte er, wenigstens nicht so schnell, Geld austreiben — die furchtbarste Angst ergriff ihn, und er durchwachte eine entsetzliche Nacht.

Doch die höchste Noth macht auch manchmal zum größten Unglücke erfinderisch. Victor besann sich endlich, daß August eine bedeutende Geldsumme bei einem Banquier stehen hatte. In dem Augenblicke der Verzweiflung stellte er eine Anweisung im Namen und mit der sorgfältig nachgemachten Unterschrift seines Freundes aus; das Geld ward ihm ohne Bedenken ausgezahlt und er tilgte frohen Herzens seine Schuld. Sogleich schrieb er auch an August, gestand ihm den Schritt, den er unfreiwillig, nur in der höchsten Noth gethan und versprach ihn sobald als möglich auf das Pünktlichste zu bezahlen. Zugleich meldete er

ihm seine Verlobung mit der schönen Amélie und beschwor ihn, bald zurückzukehren und ihre Bekanntschaft zu machen, um auch von ihren Lippen den Dank für seine freundschaftliche Güte zu empfangen.

Er erhielt jedoch keine Antwort auf seinen Brief, eben so wenig auf einen zweiten, den er, in der Furcht der erste sei verloren gegangen, nachgesendet hatte. Die Zeit verfloß indessen, der Tag der Hochzeit kam heran. Eben aber, als die festlich geschmückte Braut an der Hand des glücklichen Victor den Weg zur Trauung antreten wollte, wurde dieser, der Fälschung angeklagt, in Verhaft genommen. Der Prozeß ging, da alle Beweise vorlagen und Victor selbst nicht läugnete, rasch vorwärts, bald folgte der Urtheilspruch und der Tag der Hinrichtung kam auch nur allzubald heran. Victor ging seinem unglücklichen Schicksal mit Fassung und Ergebung entgegen; die arme Amélie hingegen, deren geträumtes Glück sich mit einem entsetzlichen Schlage in das grenzenlose Elend verwandelt hatte, schien durch längere Zeit dem Wahnsinne nahe. Nur mit Gewalt wurde sie aus seinen letzten heißen Umarmungen gerissen, und sinnlos fiel sie zu Boden, als das fürchterliche Weil auf den Nacken ihres unglücklichen Geliebten fiel.

Allein und von allen Menschen verlassen stand die Arme da; selbst die zarte Theilnahme jener, welche aufrichtig das unglückliche Loos des jungen Mannes beklagten und seinen kalt-herzigen Verderber verabscheuten, wies sie entschieden zurück; sie fühlte sich allein und wollte allein bleiben. Aber große Unglücksfälle schwächen und stärken das menschliche Gemüth auf wunderbare Weise.

So lange Victor's Schicksal noch nicht entschieden war, erfüllte gräßliche, unwandelter Angst und Verzweiflung ihre Seele. Sobald sich aber das Grab ihres Geliebten für immer geschlossen hatte, kehrte Amélie mit festeren Schritten, obwohl stumm und brütend, in ihre einsame Wohnung zurück und aus dem weichen, sanften und schwärmerischen Mädchen war mit Einem entschlossenes, starkes und gegen jede Gefahr gleichgültiges Wesen geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Ein reicher Müßiggänger begegnete auf der Straße einem Freunde. — Es war kaum 10 Uhr Vormittags, und der Andere äußerte sein Erstaunen darüber, seinen bequemen Freund schon so früh auf der Straße zu sehen. — Da erwiderte ihm der Müßiggänger ganz ernst: „Du darfst Dich über mein frühes Ausgehen nicht wundern, es hat seinen guten Grund; ich gehe nämlich seit einiger Zeit schon immer des Vormittags spazieren, damit der Nachmittag ganz mir gehört.“

Zweifßlge Charade.

Beginnt das Kind am Jugendmorgen

Im Leben seinen ersten Gang,

Dann spricht es frei und ohne Sorgen

Der ersten Sylbe vollen Klang.

Auch tönt sie in der welschen Sprache

Mit wunderbarer Melodie,

Erhebt sich bald zu Lust, zur Klage,

Und immer rührt und fliehet sie.

Die Zweite ist, gleich einem Degen,

Das Thier, das schwere Lasten trägt,

Es rennt auf dich, wild und verwegen,
Und ist zum Stoßen aufgelegt;
Die Kunst weiß sie in Erz zu fügen,
Giebt ihr die eigene Gestalt,
Dann muß der Ton sich lieblich schmiegen,
Hier leise nur, dort mit Gewalt.

Das Ganze breitet sich im Schatten,
Zu Schutz und Schirm für Viele, aus,
Erholung heut es Müd' und Matten,
Im Orient gleich wie ein Haus;
Doch hat man's auch in unsern Tagen
Zur Zier gepflanzt hier und dort,
Mag es auch keine Früchte tragen,
Doch kommt's im Wald und Gärten fort.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Homonyme in vorletzter Nummer:
Verschieden.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Nasenbank.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren bekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Die Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik

Gebrüder Lewy am Neumarkt,

empfehlen ihr wohl sortirtes Lager in **Öl- und Gaslampen, Theebrettern, fein lackirten und galvanisch versilberten Leuchtern, Kinderspiel-Waaren** in einfachem und feinem Genre, wie überhaupt alle in dieses Fach schlagenden Artikel zur geneigten Beachtung.

Ratibor den 27. November 1844.

Die Verpachtung eines **Rittergutes** in Oberschlesien von circa 3000 Morgen Areal, vorzüglichem durchgehends massivem Bau stand, in belebter Gegend inmitten von mehreren Städten, welche stets die höchsten Marktpreise haben, gelegen, von denen keine weiter als 1 1/2 Meilen entfernt ist, und dadurch einen leichten und gewinnreichen Absatz aller Erzeugnisse darbietet, soll im Wege des freiwilligen öffentlichen Licitation-Verfahrens in termino den 2. December c. stattfinden. Der Name des Rittergutes, auf dessen Schlosse auch der Verpachtungstermin abgehalten werden wird, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Unterzeichnete Handlung kauft jederzeit gute, gebrauchte **Wein- und Rum-Orboste** und bezahlt 45 bis 50 *Ggr.* für das Stück.
Die Handlung **Joseph Polko.**

In dem Hause, Oberstraße Nr. 142, ist das zur Zeit vom Herrn Kaufmann L. Schweiger bewohnte Gewölbe nebst dazu gehöriger Wohnung zu vermieten und vom 1. April 1845 zu beziehen. Näheres erfährt man in der **Spiegel-, Goldleisten- und Glas-Waaren-Handlung**
S. Gnbe.

Zu dem
Taschenbuch- und Bücher-Lese-Cirkel für 1845

können fortwährend Theilnehmer unter höchst vortheilhaften, sehr billig gestellten Bedingungen beitreten.

Hirt'sche Lese-Bibliothek
in Ratibor.

HIRT'sche Lesebibliothek in Ratibor, (am grossen Ring, im DOMS'schen Hause.)

Der Verfasserin von Godwie-Castle neuester Roman, Jacob van der Nees.

Erster Theil: Angela. Zweiter Theil: Urica. Dritter Theil: Floripes,

befindet sich für unsern verehrten Kundenkreis bereits in den Händen des Buchbinders; wemgleich die im Interesse unserer Leser angeschaffte Zahl von Exemplaren zur Befriedigung mehrfacher Ansprüche an einen gleichzeitigen Empfang vollkommen ausreicht, so dürften doch fernere, baldgeneigte Anmeldungen für die Lectüre dieses neuen Meisterwerkes der berühmten Dichterin um so gerathener sein, als die betreffenden Aufträge nur in der Reihenfolge ihres Eingangs realisirt werden können.

Auctions-Anzeige.

Am nächsten Montage, den 2. Decem-
ber, von präcise 9 Uhr an, werde ich in
Veranlassung der erfolgten Versteigerung des
Königl. Justiz-Commissar Herrn Galli
von hier, dessen — zum größten Theil
im neuesten Zustande erhaltene Meubeln,
Haus- und Küchengeräthe u. dgl.,
in seiner zeitherigen Wohnung, neue Gasse,
im Hause des Herrn Kaufmann Kneusel,
1 Stiege hoch, an den Meistbietenden ge-
gen gleich baare Bezahlung öffentlich ver-
steigern, wozu ich Kauflustige hiermit
einlade.

Ratibor den 26. November 1844.

Scheich,
Herzogl. Executor.

Ein geehrtes Publikum mache ich hier-
durch ganz ergebenst aufmerksam, wie bei
mir alltäglich neues Möbel, bestehend in
Cuphas, Kleiderschränke und Kommoden,
gegen festgesetzte solide Preise zu haben
sind, und bitte um gefällige Abnahme.

Ratibor den 26. November 1844.

Vorchardt,
in der goldenen Sonne
vor dem neuen Thore.

Eine Köchin, die über ihre Brauch-
barkeit und Ehrlichkeit genügende Zeug-
nisse aufzuweisen hat, findet vom 1. Ja-
nuar k. J. ein gutes Unterkommen auf
dem Lande. Wo? sagt die Redaction.

Literarische Menigkeiten!

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Doms'schen
Hause):

Alles durch einander. Eine Sammlung komischer Briefe, Parodien, Zeitungs-
annoncen, Räthseln und Späßen aller Art. 13 Bdchn. 2., vermehrte Auflage.
1844. 15 Sgr.

Alt, Karl, humoristische Studien. 1844. 1 Rthl. 15 Sgr.

Corvin-Wiersbicki, Otto v., Taschenbuch für Jäger und Naturfreunde. 1844.
1 Rthl. 15 Sgr.

Geld, Deutschland, wie es fortschreitet und einig — ist. 13 Hest. „Die Vereine.“

1. Abtheilung. Mit einem color. Titelbild. 1844. 10 Sgr.

Hoffmann von Fallersleben, Spenden zur deutschen Literaturgeschichte. 13.
Bdchn. Aphorismen und Sprichwörter aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert,
meist politischen Inhalts. 1844. 20 Sgr.

Müller, Arthur, moderne Reliquien. 2 Bde. 1844. 3 Rthl. 15 Sgr.

1r Bd.: Nachträge zu den Schriften von Wilhelm Müller, Grabbe,

Goethe, dem Maler Müller, Jean Paul und Hölderlin.

2r Bd.: Nachträge zu den Schriften von Ludwig Börne, C. F. A.

Hoffmann, Friedrich von Sallet und Eduard Ferrand.

Prag und die Prager. Aus den Papieren eines Lebendig-Todten. 1 Rthl. 15 Sgr.

Schaden, J. C. G. A., Encyclopädie der Preussischen Staats-Forst-Verwaltungs-
Kunde. 1r Thl.: „Der Preussische Staats-Forstbeamte.“ 1844. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Schmalz, C. A. W., der Haussekretair für die Provinz Schlessen. 11te Auflage.

Vollständig in 10 Lieferungen. Als Gratiszugabe (erhalten die Subscribenten)

eine Karte von Schlessen. 1ste Hrg. 5 Sgr.

Die deutschen Standesherrn. Ein Ueberblick über ihre Lage und Verhält-
nisse. 1844. 20 Sgr.

Der Preussische Subaltern-Beamte im Justizdienste. Ein Lehr- und Hand-
buch zur Vorbereitung auf das Dienstexamen und zum Nachschlagen in allen in
der Dienstpraxis vorkommenden Fällen. Von einem Preussischen Beamten.

13 Hest. 15 Sgr.

Das Waldhorn. Eine Sammlung von Jagdliedern und Gedichten. Zusammen-
gestellt und herausgegeben von H. G. von Warburg. 1844. 1 Rthl. 15 Sgr.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.



Des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 27. November 1844.

Im Verlage von G. Basse in Que-
limburg ist so eben erschienen und in der
Buchhandlung Ferdinands-Hirt in Bres-
lau, am Raschmarkt Nr. 47, zu haben,
so wie für das gesammte Oberschlesien
zu beziehen durch die Hirt'sche Buch-
handlung in Ratibor:

Das Ganze des Anbaues und der Fabrikation des Tabaks.

Belehrungen über die vorzüglichsten Cul-
turmethode und die vortheilhaftesten Fa-
brikationsweisen aller gangbaren Arten des
Rauch- und Schnupftabaks.

Bearbeitet von einer Gesellschaft von Land-
wirthen und Fabrikanten und herausgegeben
von **P. Ch. Joubert.**

Aus dem Französischen übersezt und durch
die Erfahrungen der berühmtesten deutschen
Landwirth, Chemiker und Fabrikanten

vielfach vermehrt von
W. Sprengel.
8. geh. Preis 20 Sgr.

Die krankhafte Empfindlichkeit des Magens und

der Eingeweide,
als nächste Ursache der Verdauungsbe-
schwerde, Nervenreizbarkeit, geistigen Er-
schlaffung, Hypochondrie u.
Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt
und mit Belehrungen über den einzig sichern
Weg zu einer

unfehlbaren Heilung verbunden von

James Johnson,
Mitglied des Königl. Collegiums der
Ärzte in London u.

Nach der sechsten Auflage des Originals
aus dem Englischen übersezt.
8. geh. Preis 10 Sgr.

Im Verlag der J. Wolff'schen Buch-
handlung in Augsburg ist erschienen und
in allen soliden Buchhandlungen zu haben,
in Ratibor bei Ferdinand Hirt:

Die sechste und letzte Lieferung

oder
16tes, 17tes und 18tes Bändchen
von den

Gesammelten Schriften

des
Verfassers der
Ostereier

Christoph von Schmid.

Original-Ausgabe von letzter
Hand.

Mit 3 von Buchner und Geisler cha-
rakteristisch inventirten und trefflich gezeich-
neten, von Carl Mayer meisterhaft in
Stahl gestochenen Titelbildern und farbi-
gen Umschlägen.

Preis 1 fl. 57 kr. oder
1 Rthlr. 6 ggr.

Das ganze Werk von 18 Bänden,
auf schönstem weißen Velinpapier mit neuen
Lettern gedruckt, mit 18 der schönsten
und farbigen Umschlägen. Kostet nicht mehr
als 11 fl. 42 kr. oder 7 Rthlr. 12 ggr.
und kann durch alle soliden Buchhandlun-
gen von ganz Deutschland und dem Aus-
lande um diesen äußerst billigen Preis be-
zogen werden.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien
so eben und ist durch alle Buchhandlun-
gen des In- und Auslandes, in Breslau
und Ratibor bei Ferdinand Hirt
zu haben:

Euthanasia oder Beruhigung im Tode

durch den Glauben an
Unsterblichkeit.

Aussprüche berühmter Schriftsteller.

Gesammelt und herausgegeben
von

Dr. Heinrich Döring.

388 Seiten in 8. Mit einem Stahlstich.
Maschinen-Velinpapier.

Geheftet 1 Rthl. 15 Sgr.

Der Glaube an eine Fortdauer nach
dem Tode, an ein Leben jenseits, wenn
dieses irdische endet, ist unstreitig einer der
wichtigsten Gegenstände, mit dem der Geist
des Menschen sich zu beschäftigen hat, je
mehr derselbe sich seiner eigentlichen Be-
stimmung nähert. Es war daher ein
glücklicher Gedanke des Herausgebers vor-
liegenden Buchs, die Aussprüche der größ-
ten und edelsten Männer und Schriftsteller
aller Zeiten über jenen beseligenden Glau-
ben zu sammeln, und so dasjenige, was
darüber in einer Menge verschiedener Werke
enthalten ist, dem größeren Publikum zu-
gänglich zu machen. Ein herrlicher, dem
eben so reichhaltigen als sinnig gewähl-
ten Inhalte des Buchs angemessener Stahl-
stich gereicht demselben zu großer Zierde
und trägt gewiß auch nicht wenig dazu
bei, es zu einem werth- und bedeutungs-
vollen Geschenk zu eignen.

Im Verlage von G. Vasse in Que-
linburg ist so eben erschienen und in der
Buchhandlung Ferdinand Hirt in
Breslau, (am Raschmarkt Nr. 47), zu
haben, so wie für das gesammte Ober-
schlesien zu beziehen durch die Hirt'sche
Buchhandlung in Ratibor:

Die neusten und wichtigsten
Erfindungen u. Verbesserungen
an den verschiedenen Arten der

Mühlen,

als
Wasser-, Wind- und Thiermühlen
insbesondere
der Mahl-, Del-, Pulver-, Pohl-, Walk-,
Papier-, Schneides-, Schleif- und
Polirmühlen
und

Beschreibung einiger hydraulischen Maschi-
nen. Mit voranstehenden

gemeinnützigen Belehrungen

über die Mühlen überhaupt, zur vortheil-
haftesten Betreibung derselben in den je-
zigen Zeiten, und einer Anleitung, schad-
hafte Mühlen wieder herzustellen und alte
nach neuerer Art zu verbessern.
Ein unentbehrliches Handbuch für jeden
Mühlenbesitzer und Mühlenbauer.

Supplementband

zur vierten und allen früheren Auflagen.

Mit 21 Tafeln Abbildungen.

8. Preis 1 Rth. 15 Sgr.

Geometrische Theorie

der

Zahnräderwerke,

welche zur Uebertragung der Rotations-
bewegung zwischen zwei in derselben, oder
nicht in derselben Ebene liegenden Axen
bestimmt sind.

Von

Theodor Olivier.

Deutsch herausgegeben von

Dr. C. S. Schnuse.

Mit mehreren Tafeln Abbildungen.

8. Preis 22 1/2 Sgr.

Bei Lindequist und Schönrock in
Halberstadt sind so eben erschienen und in
allen Buchhandlungen Deutschlands, in
Breslau und Ratibor bei Ferdinand
Hirt zu haben:

**Buch, das neueste, der enthüll-
ten Geheimnisse, oder: 101 er-
probte und wichtige Mittel und Vor-
schriften aus der Haus- und Landwirth-
schaft, der Technologie und Hausarznei-
kunde, welche zum großen Theile jetzt
zum ersten Male veröffentlicht werden,
und von denen manches Rezept mit 2
bis 20 Fdr., als Geheimmittel, ver-
kauft wurde. — Aus dem Nachlasse
eines Hausvaters, der als armer Ver-
walter anfang und als reicher Gutbes-
itzer starb. Geh. Preis 15 Sgr.**

**Fischer, L., der Getreidebrand,
seine Ursachen und gründliche
Verhütung.** Nach den Ansichten
und Erfahrungen der ausgezeichnetsten
Landwirths unserer Zeit, so wie unter
Benutzung eigener vieljähriger Beobach-
tungen bearbeitet. Geh. Preis 10 Sgr.

In der Arnoldischen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig ist so eben er-
schienen und vorrätig in Breslau bei
Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No.
47, für das gesammte Oberschlesien zu
beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung
in Ratibor:

Sind die

Naturwissenschaften ein Bildungsmittel?

Eine literarische

Streitfrage,

der öffentlichen Beurtheilung
vorgelegt

von

Dr. C. Fries,

Professor an der Universität zu Upsala.

Aus dem Schwedischen

vom

Professor Hornschuch.

gr. 8. brochirt 1/3 Rth.

Bei Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig
ist so eben erschienen und vorrätig in
Breslau bei Ferdinand Hirt, am
Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte
Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt-
sche Buchhandlung in Ratibor:

Offenbarungen von London

von

W. Harrison Ainsworth

illustrirt von „Phiz.“

Aus dem Englischen

von

Dr. A. Diezmann.

Mit Portrait und Lebens-
skizze des Verfassers.

Erste Lieferung.

Preis: 5 Sgr.

Nur aus der Feder eines Ainsworth kann
eine geistvolle, pikante, das Leben und
Treiben der riesenhaften Weltstadt treu
schildernde, Darstellung erwartet werden.
Haben auch Sue's Geheimnisse von Paris
mehrfache „Geheimnisse von London“ her-
vorgeufen, so waren doch alle diese bisher
erschienenen Schriften theils Compilationen
aus älteren Werken, theils Unternehmen,
die weder in England, noch in englischer
Sprache ihr Dasein erhielten. Sogar der
Name Ainsworth ist dabei benutzt wor-
den, denn es wurden: „Geheimnisse von
London nach Ainsworth“ veröffentlicht,
an denen aber der berühmte Autor, wie
er uns ausdrücklich beauftragt hat zu er-
klären, nicht den mindesten Antheil hat.

Die „Offenbarungen von London“ wer-
den im Laufe einer Erzählung von ergrei-
fendem eigenthümlichem Interesse, Aufschlüsse
geben: „über das Leben aller Klassen der
Gesellschaft in London, von der höchsten
bis zur niedrigsten herab; über die Hospi-
täter, Arbeitshäuser und Gefängnisse von
London.“ Sie werden die Paläste, Plätze
und Parks schildern und mit einem Worte:
London beschreiben in seinem Aeußern und
seinem Innern, in seinen Tugenden und
seinen Lastern. Das Ganze wird in zwanzig
monatlichen Lieferungen ausgegeben.